



Ersatzneubau Sekundarschule Laufen, Schweiz

Der Ersatzschulneubau in Laufen (Basel-Landschaft) ist Teil einer Reihe unserer prototypischen Entwürfe, die programmatische, städtebauliche und ökologische Fragestellungen im aktuellen Schulbau beantworten wollen. Zu Beginn der Planungen stand die Beobachtung, dass der Sekundarschule Laufen bei steigendem Raumbedarf weniger Grundstücksfläche zur Verfügung steht und ein Ersatzneubau bei laufendem Schulbetrieb ohne Provisorien zu erstellen sei. Eine kompakte Lösung war gefragt.

Die zu ersetzenden Bestandsgebäude der Sekundarschule Laufen stammten aus den Jahren 1963 und 1972 und waren infolge starrer Gebäudestrukturen übermässig sanierungsbedürftig und nicht anpassungsfähig. Teilweise freistehend, durch gedeckte Verbindungsgänge verbunden oder direkt miteinander verschachtelt bildeten sie ein Freiflächen zehrendes Gefüge. Die pädagogische Entwicklung hin zum individuellen Lernen bedingt räumliche Voraussetzungen, welche in der ursprünglichen Anlage nicht gegeben waren.

Der Ersatzneubau der Sekundarschule Laufen bietet als hochkompakter Schulbautyp pädagogisch wertvolle Schulräume mit viel Tageslicht, schon bestehende Landressourcen und schafft bauliche Flexibilität mit Blick auf die Zukunft. Heutige Schulraumprogramme umfassen eine Vielfalt an Räumen unterschiedlichster Dimensionen. Die Räume mit grossen Spannweiten, wie Sporthallen, Veranstaltungssäle, Mehrzweckräume sind auch die öffentlich relevanten. Deshalb sind diese bodennah angeordnet. Unterrichtsbereiche und Lernlandschaften schweben körperhaft ablesbar in der Dachebene darüber - allesamt dem Himmelslicht zugewandt und zenital belichtet.

Die statische Grundidee ist der raumhohe Fachwerkträger in Stahl, der die öffentlichen Räume überspannt. Die Tragwerkslösung gibt Antwort auf das städtebauliche Problem und auf die damit verbundene typologische Fragestellung. Die gezielte Verwendung von Stahl erlaubt es, hohe Kompaktheit bei maximaler Transparenz zu verwirklichen. Grosszügige öffentliche Aussenräume sind zusätzlicher Gewinn für Schule und Quartier.

Vielseitig bespielbare Lernlandschaften als Werkateliers unterm Himmelslicht sind der zentrale Raumgedanke des Schulhauses in Laufen. Die von der Wettbewerbsjury begrüßten offenen Lernlandschaften sind aus politischen Gründen einer konventionellen Unterrichtsauffassung gewichen, doch erlaubt die flexible Werkhallenstruktur die intendierte Offenheit bei künftigen pädagogischen Veränderungen baulich wieder anzustreben. Eine Pavillonschule ist in erster Linie eine Tagesschule. Das durchgehende Sheddach lässt atmosphärisches Himmelslicht in alle Räume dringen. Gleich einem Kunstatelier verschafft es Lernenden und Lehrenden einen Blick zum Himmel und unterstützt in seiner Kontinuität klassenübergreifendes Unterrichten. Das nordseitige zenitale und richtungsneutrale Atelierlicht unterstützt im Gegensatz zum konventionellen Seitenlicht die Vielfalt an Unterrichtsformen und führt zu einer ausgeglichenen Raumausleuchtung. Die 45 x 57 Meter grosse von Oblichtern erhellte Shedhalle bildet ein zeltartiges Raumkontinuum. Sie ist in sechs Raumschiffen unterteilt, die wechselweise dem ruhigen Arbeiten und der Kommunikation dienen. Die räumlichen Abgrenzungen sind möglichst auf ein Minimum reduziert. Offenheit ist das durchgehende Thema - räumlich und ideell. Das Stabtragwerk der Stahlstruktur bietet maximale Transparenz und Flexibilität im Innenausbau. Im Gegensatz zum

Systembau - in der Schweiz vertreten durch Architekten der Solothurner Schule wie Haller, Füg, Schlup, Barth und Zaugg, ca. 1955-1985 - ist das Stahltragwerk der Schule in Laufen als pragmatisches und kraftvolles Gerippe konzipiert, das die Aneignung durch Nutzende und die Umnutzung unterstützt und nicht durch überkontrollierte Systemzwänge verhindert. Nicht lupenreiner Systembau, sondern eine robuste und wirtschaftliche Struktur sind die technischen Mittel zur Realisierung dieses Prototyps. Das Qualität der Tragstruktur, liegt darin, sich im Umbau zu bewähren und dabei zu überdauern.

Der Ersatzneubau Sekundarschule Laufen musste unter hohem Kostendruck und unter schwierigen Bedingungen im GU/GP-Modell realisiert werden. Struktur und architektonische Gestik des Bauwerks wurden von Beginn an so robust konzipiert, dass sie bereits im Planungs- und Umplanungsprozess viel Spielräume und bei der Erstellung möglichst viele Abweichungen zulassen würden. In diesem Sinne ist der im Frühjahr eröffnete Ersatzneubau, wie er sich heute präsentiert, bereits ein erster Umbauschritt, dem künftig weitere folgen werden.

Die Massstäblichkeit der neuen Schulanlage knüpft nicht an das umgebende, kleinkörnige Einfamilienhausquartier an, sondern an die nahegelegenen Industrien entlang der Birs und die durch den Fluss gestaltete Landschaft. Eine durchgehende, entlang der Perimetergrenze verlaufende Rahmenbepflanzung macht das öffentliche Schulareal im Siedlungskontext ablesbar. In dieser parkähnlichen stufenweise ansteigenden Geländesituation tritt der Neubau als Solitär auf. Ihm vorgelagert spannt sich eine mit Aufenthaltsbereichen gegliederte Pausenplatzfläche auf. Das Haus wird ein neuer städtebaulicher Akzent innerhalb des öffentlichen Areals und im Quartier.

Die neue Schulanlage bemisst sich auf eine Anlagentypgrösse von 20 Klassen, Gruppenräumen, Räumen für Spezialunterricht sowie Räumen für die Lehrerschaft und den Betrieb. Eine integrierte Doppelsporthalle, eine multifunktionale Aula und die Mediathek bieten dem Haus vielfältigen Aktionsraum und lassen sich funktional koppeln. Die räumliche und strukturelle Logik des Konzepts erlaubt eine Erweiterung der Schulanlage auf 27 Klassen nach Norden hin. Unterrichtsräume, Sporthallen, Aula und öffentliche Bibliothek finden zusammen unter einem Dach. Synergien und vielfältige Potenziale spontaner Raumaneignung durch die Benutzer bieten sich an.

Der Neubau der Sekundarschule Laufen leitet einen Paradigmenwechsel im Verhältnis von Tageslichtnutzung und modernem Unterricht ein. Statt der verbreiteten Korridorschulen bietet der 2021 für den Kanton Basel-Landschaft realisierte Bautyp lichtdurchflutete Lernlandschaften, deren Flächen allesamt dem modernen Unterrichten zur Verfügung stehen. Anstatt Klassenzimmer geschossweise aufeinander zu stapeln, organisiert die Sekundarschule Laufen sämtlichen Klassenunterricht zuoberst in einem grossen Tageslichtpavillon. Die Gleichwertigkeit aller Klassen unterm Himmel „on top“ des Hauses unterstützt flexible Raumbeziehungen, freie Clusterbildung, Teamteaching und individuelles Lernen. Statt des althergebrachten Frontalunterrichts mit zwangsweise nur für Rechtshänder\*innen optimierter Seitenbelichtung und störenden Gegenlichtsituationen, bietet das zenitale, blendungsfreie und richtungslose Tageslicht der Sekundarschule Laufen echte Voraussetzungen für eine Pädagogik des 21. Jahrhunderts. Thomas Fischer Architekt, Zürich im März 2022